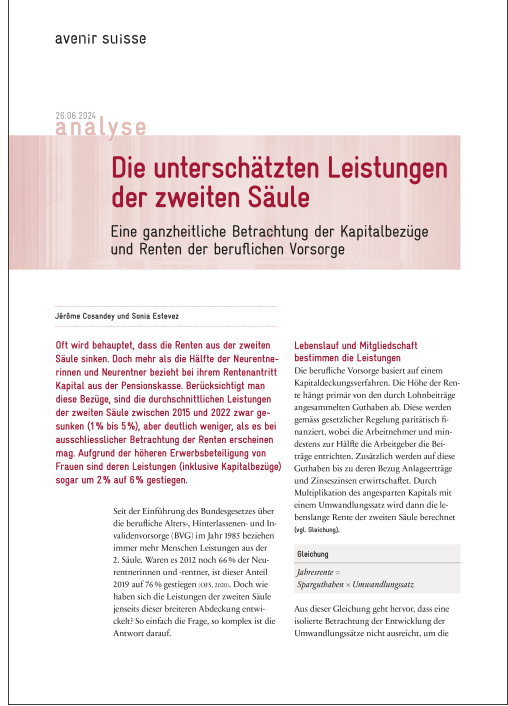


Neue Studie zur beruflichen Vorsorge

Unterschätzte Leistungen der zweiten Säule

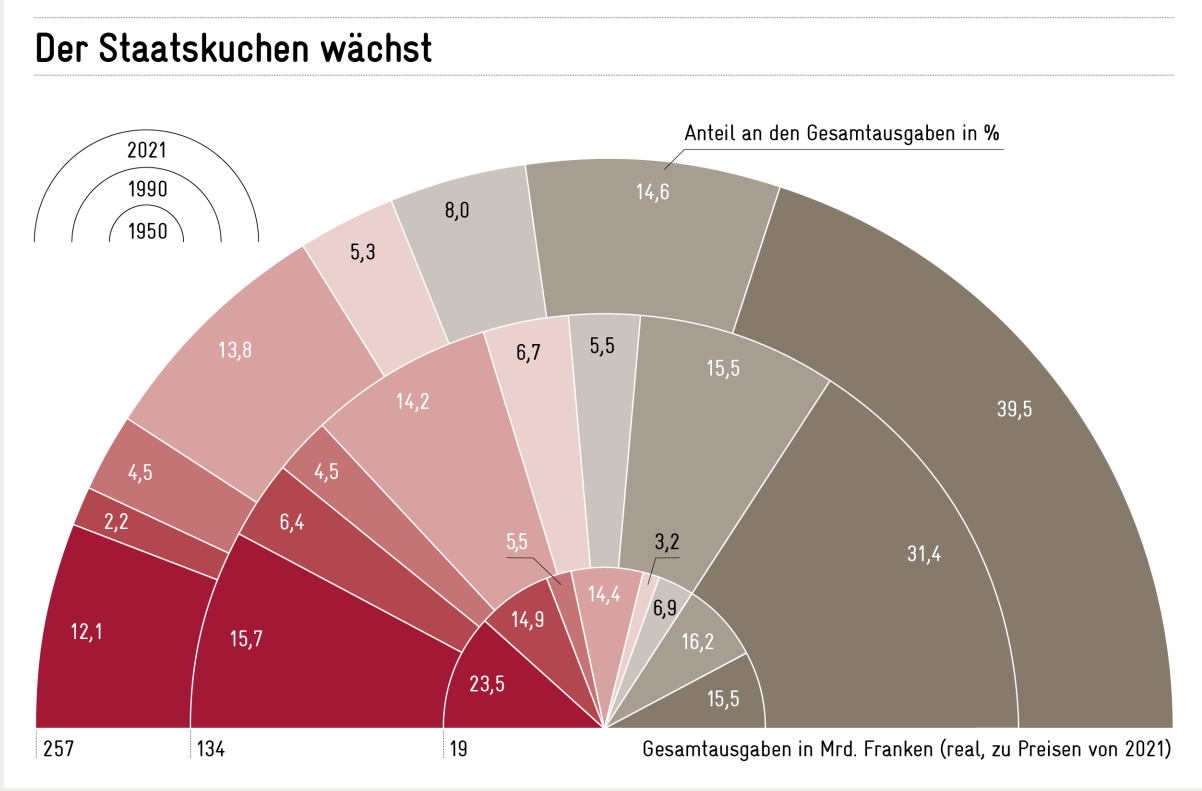


Wie gut kann die berufliche Vorsorge der steigenden Lebenserwartung und den Turbulenzen am Finanzmarkt trotzen? Jérôme Cosandey und Sonia Estevez zeigen in einer neuen Analyse auf, warum die zweite Säule trotz gegenteiliger Behauptungen ein Erfolgsmodell ist. Werden die Kapitalbezüge nämlich in die Rechnung einbezogen, sind die durchschnittlichen BVG-Leistungen zwischen 2015 und 2022 weit weniger gesunken als gemeinhin angenommen. Bei den Frauen sind die Renten dank wachsender Erwerbsbeteiligung sogar gestiegen.

[Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule](#)

Staatsausgaben, Regulierungen

Der Schweizer Staat wächst



«Aus dem Staat Gurkensalat» zu machen, das hatten protestierende Jugendliche in den 1980er Jahren gefordert. Das Gegenteil ist passiert, schreiben Eveline Hutter und Lukas Rühli: Der Einfluss des Staats hat sich gemessen an diversen Indikatoren stetig ausgeweitet. Unsere Autoren zeigen auf, wo Reformen angebracht wären – ohne dass gleich Gurkensalat aus dem Staat wird.

[Der Schweizer Staat wächst](#)

Die Zahl



Anfang 2024 stimmten nur zwei von fünf befragten Schweizern der Aussage zu, dass man dem **Grossteil der professionellen Medien meist vertrauen kann**. Die übrigen drei widersprachen oder waren unentschieden. Vor acht Jahren traute noch jeder zweite Schweizer den Medien – das Verhältnis betrug also 1:1. (LAG)

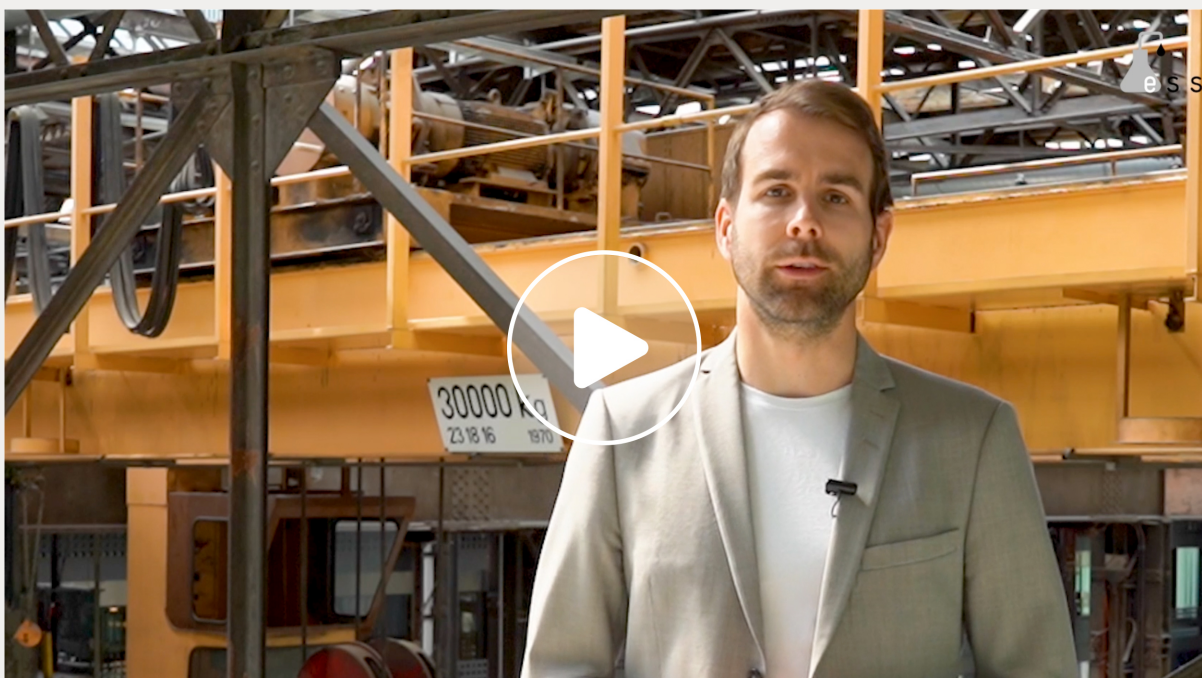
Essentials

Trügerische Industriepolitik



Eine Politik der aktiven Eingriffe in die Wirtschaftsstruktur hält nur selten, was sie verspricht. Lukas Schmid und Laurenz Grabher zeigen im neuesten Essential die Auswirkungen staatlicher Industriepolitik. Während Schweizer Unternehmen von ausländischen Fördermassnahmen profitieren können, ist den Menschen und der Wirtschaft in unserem Land mit attraktiven Rahmenbedingungen besser gedient.

[Trügerische Industriepolitik](#)



Autor Lukas Schmid über die ökonomischen Fussangeln von Industriepolitik

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Pensionskassen: Rente oder Kapital aus der Pensionskasse beziehen? Immer mehr entscheiden sich für Letzteres, [hat die NZZ gemeldet](#). Weil die Bedeutung der Kapitalbezüge zugenommen habe, seien entgegen der landläufigen Meinung die durchschnittlichen Gesamtleistungen aus der beruflichen Vorsorge von 2015 bis 2022 nur wenig gesunken. Die Leistungen der Frauen seien unter Einberechnungen der höheren Lebenserwartung sogar gestiegen, wie eine [neue Studie von Avenir Suisse](#) zeige.

Auch die [«Schweizerische Personalvorsorge»](#) hat in ihrem wöchentlichen Infodienst die Analyse zusammengefasst wiedergegeben: Berücksichtige man, dass die Renten aufgrund der steigenden Lebenserwartung im Durchschnitt 6 Monate länger ausbezahlt wurden, erweise sich der angeblich starke Leistungsabbau in der 2. Säule weitgehend als Phantom. Weitere Berichte über die Studie sind u.a. in folgenden Medien erschienen: [«Business 24»](#), [«Investtrends.ch»](#), [«Swiss Fund Data»](#), [«Vorsorgeforum»](#).

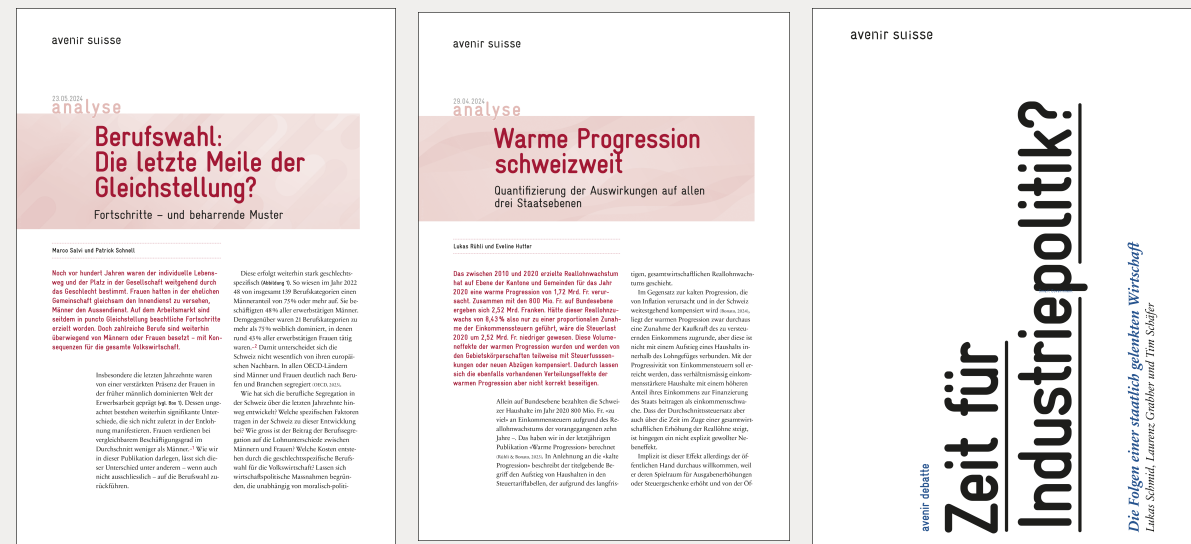
Versicherungen: [«HZ Insurance»](#) hat vom «Tag der Versicherer» in Bern berichtet, an dem Jürg Müller die Keynote hielt. «Wir alle stehen in der Verantwortung, unnötige Staatseingriffe einzudämmen und gerade im Bereich der Subventionen Gegensteuer zu geben», wird der Avenir-Suisse-Direktor zitiert. In seinem Schlusswort erklärte Wirtschaftsminister Guy Parmelin, die Reduktion des staatlichen Fussabdrucks und die Verringerung der Bürokratie zur Senkung der Regulierungskosten seien seine «Steckenpferde».

Krankenkassen: Die neun grössten Krankenversicherer haben letztes Jahr in der Grundversicherung Verluste von über 1,3 Mrd. Fr. verzeichnet. [«Le Temps»](#) fragt, welche Folgen dies für die Versicherten und den sich konzentrierenden Markt habe. Ängste vor einem Kollaps seien unbegründet, beruhigt der Artikel. Das Bundesamt für Gesundheit prüfe regelmässig, ob die Krankenkassen über ausreichende Mindestreserven verfügen. Der Wettbewerb sei gegeben, solange es mindestens ein Dutzend Akteure gebe, wird Jérôme Cosandey im Beitrag zitiert.

Nachhaltigkeit: ««Die Schweiz ist eine offene Volkswirtschaft und sollte sich auch bezüglich Nachhaltigkeitsstandards nicht einseitig an die EU binden»: In einem [NZZ-Gastkommentar](#) hat Avenir-Suisse-Forschungsleiter Samuel Rutz zusammen mit dem Unternehmensanwalt Beat Brechbühl die Absurdität europäischer Nachhaltigkeitsregulierungen ausgeführt. Anstatt blind die EU-Normen zu übernehmen, sollte die Schweiz «smart» regulieren und weltweit anerkannte Standards als gleichwertig zulassen.

Städte: Avenir Suisse habe in einer [kürzlich erschienenen Studie](#) aufgezeigt, dass viele Kernstädte bei der Steuerkraft relative Einbussen zum Umland verzeichnen, schreibt Christoph Bärlocher, der Präsident des St. Galler Hauseigentümersverbandes (HEV) in einem Beitrag des [«St. Galler Hauseigentümers»](#). Besonders stark sei der Rückgang in Basel (–20,6%), Genf (–11,7%), Zürich (–11,5%) und St. Gallen (–10,1%). Diese deutliche Abnahme der relativen Steuerkraft in den letzten fünf Jahren könne gemäss den Studienautoren als Indikator für das Ende einer «Sonderkonjunktur» gewertet werden.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die letzte Meile der Gleichstellung?](#)

[Warme Progression schweizweit](#)

[Zeit für Industriepolitik?](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).